



KODAK GRAY SCALE

C	Red-Filter Negative	Cyan Printer	M	Green-Filter Negative	Magenta Printer	Y	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------

00 A .10 .20 .30 .50 .70 M 1.00 1.30 1.60 B 1.90



black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Berechnung des Werthes

einer

64jährigen Rente von 875000 Thaler

und des

Kaufpreises

für die

Braunschweigischen Eisenbahnen,

ohne Logarithmen.

Braunschweig,

Druck und Papier von Friedrich Vieweg und Sohn.

1869.

Aus nachstehender Tabelle geht hervor, daß eine 64jährige Rente von 875 000 Thlr. den Werth eines baren, fünfprozentigen Kapitals von 16 729 233 Thlr. hat. Die dritte Spalte dieser Tabelle zeigt nämlich, daß durch jene Rente allmählich das Kapital von 16 729 233 Thlr. bar eingezahlt wird, während nach der vierten Spalte die fünfprozentigen Zinsen des noch rückständigen Theiles des Kapitals regelmäßig entrichtet werden.

Wenn der Empfänger einer solchen Rente während dieser 64jährigen Zahlungsperiode in jedem Jahre die Zinsen des Kapitals von 16 729 233 Thlr., nämlich die Summe von 836 462 Thlr. zu beliebigen Zwecken verausgabt, das übrige Geld aber mit Zinseszinsen nutzbar anlegt; so wird er sich am Ende des 64sten Jahres im Besitze eines Kapitals von 16 729 233 Thlr. befinden, welches ihm von nun an, wo die Rentenzahlung aufhört, auch ferner in alle Ewigkeit die jährliche Einnahme von 836 462 Thlr. verschafft.

Hiernach beträgt die Zahlung, welche das Darmstädter Konfortium für die Braunschweigischen Eisenbahnen kontraktlich zu entrichten hat:

an 64jähriger Rente von 875 000 Thlr.	16 729 233 Thlr.
an Kapitalzahlung	10 000 000 "
zusammen	<u>26 729 233 Thlr.</u>

Außer dieser fünfprozentigen Zahlung von $26\frac{3}{4}$ Mill. Thlr. übernimmt die Gesellschaft die Pensionirung der invalide werdenden Eisenbahnbeamten, was einer Kapitalzahlung von mindestens 500 000 Thlr.

gleichkömmt. Der wirkliche Kaufpreis beläuft sich also auf $27\frac{1}{4}$ Millionen fünfprozentiges Geld.

Dieser Kaufpreis soll nach dem Kontrakte am 1. Januar 1869 zahlbar sein. Das Jahr 1869 ist abgelaufen und demzufolge wird im jetzigen Augenblicke, wo die Zahlung wirklich erfolgt, ein noch höherer Kaufpreis entrichtet, welcher sich folgendermaassen berechnet.

Zuvörderst erlegt die Gesellschaft für das verflossene Jahr 1869 die Rente mit 875 000 Thlr. Alsdann entrichtet sie an Zinsen laut §. 21 des Kaufkontraktes am 1. Januar 1870 einmal die Summe von 500 000 Thlr. für das Kapital von 10 Mill. Thlr., ferner die Summe von 300 000 Thlr., weil sie das letztere Kapital in mehreren Raten im Jahre 1870 abträgt. Die letztere Summe von 300 000 Thlr. ist um 12 500 Thlr. größer, als die für die erwähnten Ratenzahlungen zu erlegenden Zinsen; um ebenso viel beläuft sich mithin die auf das Jahr 1869 fallende Zahlung höher, als die Zahlungen für alle ferneren Jahre. Hieraus geht hervor, dass die Gesellschaft für das Jahr 1869 im Ganzen 1 387 000 Thlr. und alsdann am 1. Januar 1870 den obigen Kaufpreis bezahlt, welcher sich ohne die Beamtenpensionen auf $26\frac{3}{4}$ und mit den Pensionen auf $27\frac{1}{4}$ Mill. Thaler bar beläuft. Da die Rente kontraktlich nicht am Ende jedes Jahres, sondern in Quartalen gezahlt werden muss, so ist ihr Kapitalwerth noch um 43 000 Thlr. höher, als vorstehend berechnet ist.

Dieses letztere Resultat lässt sich noch in eine andere Form bringen. Wenn man den am 1. Januar 1870 zu zahlenden Zinsbetrag von 500 000 Thlr. zu dem Kapitale von 10 Millionen Thaler und den Zinsbetrag von 12 500 Thlr., sowie den zuletzt erwähnten Mehrwerth der Quartalkrente über die Jahresrente von 43 000 Thlr. zu der Jahresrente pro 1869 hinzufügt; so erhält der Staat zunächst für das soeben abgelaufene Jahr 1869 die Summe von 930 500 Thlr., welche größer ist, als die zu 900 000 Thlr. veranschlagte, etatmäßige Ablieferung und die wirkliche Ablieferung der Eisenbahnkasse ungefähr erreichen wird. Außer dieser Einnahme für das abgelaufene Jahr, welche dem wirklichen Ertrage der Eisenbahnen für dieses Jahr nahezu

gleichkömmt, erhält der Staat vom 1. Januar 1870 an folgende Zahlung:

1. den Werth einer 63 jährigen Rente von	
875 000 Thlr.	16 690 695 Thlr.
2. eine Barzahlung von	10 500 000 "
zusammen bar	27 190 695 Thlr.
3. das Äquivalent für die Entlastung der	
Staatskasse von den demnächstigen Pensio-	
nen mit	500 000 "
im Ganzen	27 690 695 Thlr.

Der Verkauf der Bahnen sichert also der Staatskasse, nachdem sie für das Jahr 1869 die etatmäßige Ablieferung oder den wirklichen Ertrag der Bahnen empfangen hat, am 1. Januar 1870 einen baren, fünfprozentigen Kapitalwerth von $27\frac{2}{3}$ Millionen Thaler. Dieser Verkauf hat genau denselben Werth wie eine ewige Jahresrente von 1384535 Thlr. In den ersten 63 Jahren beläuft sich die jährliche Einnahme aus diesem Kaufpreise sogar auf 1425000 Thlr.

Der vorstehende Kaufpreis kann auf verschiedene Weise genutzt werden. Will man eine ewige gleichförmige Jahreseinnahme haben, so kann Dieß geschehen. Diese Rente bildet sich vom 1. Januar 1870 an folgendermaassen:

1. fünfprozentige Zinsen des Kapitals von	
16 690 695 Thlr. im Betrage von	834 535 Thlr.
2. fünfprozentige Zinsen des Kapitals von	
10 500 000 Thlr.	525 000 "
3. durchschnittliche Ersparung an Pensionen	25 000 "
im Ganzen	1 384 535 Thlr.

Da bei dieser Verwendung nach 63 Jahren durch den Überschuss der Jahresrente von 875000 Thlr. über die für den rückständigen Theil des Kapitals von 16 690 695 Thlr. zu zahlenden Zinsen das letztere Kapital voll angesammelt ist, so befindet sich der Staat nach 63 Jahren im Besitze eines baren Kapitals von 16 690 695 und 10 500 000

im Ganzen 27 190 695 Thlr., welches, fortgesetzt, die Rente von 1 359 535 Thlr. und mit der Ersparung an Pensionen den jährlichen Nutzen von 1 384 535 Thlr. liefert.

Will man, anstatt das Kapital von 16 690 695 Thlr. anzusammeln, dasselbe zur Tilgung von Landesschulden verwenden; so bleibt dasselbe natürlich nach 63 Jahren nicht mehr vorhanden. Indem dasselbe verschwindet, verschwinden aber auch die Schulden. In diesem Falle steht während der ersten 63 Jahre eine größere Summe, nach Verlauf dieser Periode aber eine kleinere Summe jährlich zur Disposition. Während der ersten 63 Jahre kann man über folgende Beträge jährlich verfügen:

1. jährliche Rente	875 000 Thlr.
2. fünfprozentige Zinsen des Kapitals von 10 500 000 Thlr.	525 000 "
3. Ersparung an Pensionen	25 000 "
im Ganzen	1 425 000 Thlr.

Auf diese Weise können in 63 Jahren 16 690 695 Thlr. fünfprozentige oder $18\frac{1}{2}$ Millionen $4\frac{1}{2}$ prozentige Schulden getilgt werden, und es bleibt nach dieser Tilgung noch ein Kapital von $10\frac{1}{2}$ Millionen Thaler zur Verfügung. Sollen in derselben Zeit 20 Millionen Thaler $4\frac{1}{2}$ prozentige Schulden getilgt werden; so müssen dazu noch $1\frac{1}{2}$ Millionen von dem letzteren Kapitale von $10\frac{1}{2}$ Millionen Thaler verwandt werden, d. h. es stehen alsdann nur 9 Millionen Thaler zu freier sonstiger Verfügung.

Es ist in letzterer Zeit auch von anderen Kaufofferten die Rede gewesen, welche zwar den Charakter unbestimmter Gerüchte an sich tragen, aber doch die Aufmerksamkeit des Publikums erregt haben. Da eine feste Basis für diese Offerten fehlt, so lassen sie sich nicht mit der Offerte des Darmstädter Konsortiums vergleichen: so viel geht aber aus dem Vorstehenden hervor, daß eine Barzahlung von $27\frac{1}{2}$ Millionen Thaler am 1. Januar 1870 die Offerte des ersteren Konsortiums nur um 310 000 Thaler übertreffen würde.

Wäre eine Barzahlung von $27\frac{1}{2}$ Millionen Thaler am 1. Januar

1869, also an demselben Termine gemeint, auf welchen der Kaufkontrakt mit dem Darmstädter Konsortium abgeschlossen ist; so beliefe sich dieselbe um $\frac{3}{4}$ Millionen Thaler höher, als der mit diesem Konsortium vereinbarte Kaufpreis. Um diese Offerte in dem jetzigen Augenblicke zu realisiren, müßte aber nicht bloß das Kapital von $27\frac{1}{2}$ Millionen Thaler, sondern auch der Jahreszins davon mit 1 175 000 Thlr. eingezahlt werden, es müßte also ein jetzt zahlbares Kapital von $28\frac{2}{3}$ Millionen offerirt werden, und die Regierung müßte auf den Ertrag aus den Bahnen vom laufenden Jahre 1869 Verzicht leisten.

Was endlich diejenige Offerte betrifft, von welcher man glaubt, daß sie der Dr. Stroußberg früher gemacht habe, und welche auf einer Barzahlung von $11\frac{1}{2}$ Millionen Thaler am 1. Januar 1869 neben gleichzeitiger Verwandlung der 64 jährigen Rente von 875 000 Thlr. in eine 58 jährige Rente von 900 000 Thlr. beruhen soll; so würde dieselbe um circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Thaler höher sein, als der Kaufpreis des Darmstädter Konsortiums, und sie würde in den ersten 58 Jahren eine um 100 000 Thlr. höhere jährliche Einnahme gewähren. Wenn ein solcher Kaufpreis überhaupt zu erzielen ist, was wir dahin gestellt sein lassen, so kann Dieß doch keinenfalls unter denselben Bedingungen und Garantien geschehen, welche der Verkauf an das Darmstädter Konsortium gewährt. Noch nicht einmal äußerlich können dieselben Bedingungen erfüllt werden; z. B. nicht die Bedingung, daß der zu bildenden Aktiengesellschaft ein bares Kapital von 1 Million Thaler zur Disposition gestellt und doch kein höheres Aktienkapital als 12 Millionen Thaler gegründet werde, weil ja effektiv $12\frac{1}{2}$ Millionen Thaler bar gezahlt werden müssen. Die Hauptsache ist aber, daß die inneren Bedingungen und Garantien wesentlich andere und für das Land ungünstiger werden.

Man denkt im Publikum, daß der Käufer die Bahnen nicht selbst betreiben, sondern dieselben an eine Aktiengesellschaft übertragen werde und daß es gleichgültig sei, ob diese Gesellschaft vom Darmstädter Konsortium oder vom Dr. Stroußberg gebildet werde. Diese Annahme beruht zwar aus mehreren Gründen auf Täuschung: denn einmal wird

die gebildete Gesellschaft in beiden Fällen nicht dieselbe sein, da der Käufer wahrscheinlich eine geraume Zeit selbst ein großer Aktionär bei der Gesellschaft bleiben und dadurch in den Generalversammlungen ein Übergewicht haben wird, ferner, weil der Käufer einen entscheidenden Einfluss auf die Konstituierung der Verwaltungsorgane äußern, also hierdurch auf lange Zeit die Verwaltungspolitik und den Gang des Unternehmens bestimmen wird. Setzt man sich aber auch über die Bedeutung dieser Verschiedenheit hinweg und stellt sich vor, die Gesellschaft, die Verwaltungsorgane und die Verwaltungsprinzipien seien in beiden Fällen vollkommen gleich; so begründet der höhere Kaufpreis eine in der Natur der Sache liegende und durch den besten Willen der Gesellschaft und ihrer Organe nicht zu beseitigende Verschiedenheit, welche die Garantie für eine den Interessen des Landes entsprechende Verwaltung wesentlich alterirt, wie aus Folgendem hervorgeht.

Die zuletzt gedachte Offerte belastet das Unternehmen mit einem jährlichen Kostenbetrage von 100 000 Thlr. höher als die Darmstädter Offerte. Sind nun auch beide eventuellen Gesellschaften und Verwaltungsorgane gleich gut; so erfordert doch in beiden Fällen das Interesse der Gesellschaft, welches sich in den Generalversammlungen ausdrückt, und die Pflicht der Verwaltungsorgane, welche sich in den Verwaltungsmaaßregeln bethätigt, daß das Unternehmen den natürlichen Anforderungen der Rentabilität der darin angelegten Gelder der Aktionäre entspreche. Die Stroußberg'sche Gesellschaft kann dasselbe Ziel, z. B. eine Dividende des Aktienkapitals von 5 Prozent, nur mit einem jährlichen Mehrverbrauch von 100 000 Thlr. Kosten erreichen, als die Darmstädter Gesellschaft. Da nun keine Gesellschaft im Stande ist, die Betriebseinnahme nach Belieben zu erhöhen, wohl aber einen Einfluss auf die Betriebsausgabe hat; so wird die erstere Gesellschaft immer genöthigt sein, auf den Betrieb 100 000 Thlr. weniger zu verwenden, als die letztere Gesellschaft, um gleiche finanzielle Resultate zu erzielen, und das Bedürfniß nach Einschränkung der Betriebsausgabe wird für jene Gesellschaft umso dringender werden, je mehr sich herausstellt, daß der Kaufpreis des Darmstädter Kon-

fortiuns ein angemessener, d. h. ein solcher ist, welcher eben die Anforderungen der Zeit an den Nutzertrag der in industriellen Unternehmungen anzulegenden Kapitalien befriedigt.

Wie vermag aber die eine Gesellschaft eine Ersparniß von 100 000 Thlr. jährlich an den Betriebsausgaben zu erzielen, wenn eine andere Gesellschaft, die doch ebenfalls auf ihren finanziellen Vortheil bedacht ist und die Ausgaben auf das Nothwendige einschränkt, diese Kosten aufwendet? Dieß kann offenbar nur durch Unterlassung gewisser Erweiterungsanlagen und zeitgemäßer Umgestaltungen, durch Beschränkung der Zahl der anzuschaffenden Betriebsmittel, durch längere Ausnutzung der unbequem und anangenehm werdenden Fahrzeuge, durch dürftigere Unterhaltung der Bahn mit allem Zubehör, durch ängstliche Vermeidung von Tarifiermäßigungen und nicht lukrativer Züge, durch äußerste Reduktion des Personals und ähnliche Maaßregeln geschehen.

Was es heißt, 100 000 Thlr. jährlich weniger, als eine andere Gesellschaft auf den Betrieb verwenden, also 100 000 Thlr. an den wirklich wünschenswerthen Arbeiten und Anschaffungen ersparen, läßt sich mit Hülfe der veröffentlichten Betriebsergebnisse der hiesigen Bahnen vom Jahre 1867 übersehen. Aus der letzten Spalte der Tabelle XVI und aus der Tabelle VII. geht hervor, daß unter 1500 000 Thlr. Betriebskosten 784 734 Thlr. für Arbeitslöhne und Gehalte enthalten sind, daß also die größere Hälfte der Betriebskosten in Löhnen und Gehalten besteht. Die kleinere Hälfte dieser Kosten wird auf Materialien verwandt und hiervon wird wiederum die Hälfte, also etwa der vierte Theil des Ganzen aus dem Inlande und das letzte Viertel aus dem Auslande bezogen. Aus der Tabelle VII. geht ferner hervor, daß von jenen 784 734 Thlr. im Ganzen 3 600 inländische Familien das ganze Jahr hindurch ihren Lebensunterhalt haben, daß also das durchschnittliche Lohn des gesammten Eisenbahnpersonals vom höchsten Beamten bis zum geringsten Arbeiter 218 Thlr. pro Jahr beträgt.

Hiernach hat die Verminderung der Betriebskosten um 100 000 Thlr. den Erfolg, daß jährlich 75 000 Thlr. für Arbeiten und Materialien weniger im Lande ausgegeben und statt dessen in Form von Dividenden auf das höhere Aktientapital ins Ausland geschickt werden müssen, daß in Folge dessen 230 Familien weniger ihren Unterhalt finden und außerdem 25 000 Thlr. weniger für inländische Materialien und Fuhrten ausgegeben werden können.

Das letztere Resultat bezeichnet nur die Rückwirkung der in Rede stehenden Ersparung auf die inländischen Erwerbsquellen. Bei einem industriellen Unternehmen kommt diese Wirkung erst in zweiter Linie in Betracht; auf erster Linie steht die Forderung eines rationalen Betriebes und daß ein solcher stattfinde, daß also der Bahnbetrieb mit Liberalität und im Geiste der Zeit geführt werde, ist ein dringendes Bedürfniß im allgemeinen Landesinteresse. Die Möglichkeit, dieser Bedingung zu genügen, wird aber durch die Überlastung des Unternehmens erschwert, die Garantie für die indirekten Vortheile, welche das Land von den Eisenbahnen als einem soliden Verkehrsmittel erwartet, wird dadurch geschmälert und jede Versicherung des Käufers, sowie seine Bereitwilligkeit zur Übernahme der größeren Last ist nicht im Stande, die Folgen einer wirklichen Überlastung des Unternehmens abzuwenden, da diese Folgen, nachdem das Unternehmen erst in die Hände einer Gesellschaft übergegangen ist, ganz und gar seinem guten Willen entrückt sind und sich als unvermeidliche Konsequenzen darstellen.

Schließlich einige Worte über die Form, in welcher der Kaufpreis zu zahlen ist. Offenbar muß ein Theil dieses Preises desshalb sogleich eingezahlt werden, damit die Bahn für den Rest eine ganz sichere Hypothek bildet. Dieser Theil ist zu 10 Millionen Thaler festgesetzt und beläuft sich bei der Zahlung am 1. Jan. 1870 auf $10\frac{1}{2}$ Millionen. Im Interesse des Käufers würde es liegen, auch den Rest bar einzuzahlen, da es ihm lieber sein muß, das Unternehmen dauernd mit den Zinsen dieses Restes, nämlich mit 836 462 Thlr., als 64 Jahre lang mit der höheren Rente von 875 000 Thlr. zu belasten. Das Interesse des Landes läßt jedoch diese Barzahlung als unvortheil-

haft, ja geradezu als unstatthaft erscheinen. Denn erstens, würde es schwer sein, eine Summe von 27 Mill. Thlr. in guten Werthpapieren anzulegen und der Ankauf derselben würde eine erhebliche Steigung der Course und demnach Verluste herbeiführen. Zweitens, ist der Besitz eines Kapitals weniger sicher, als eine Rente auf gute Hypothek; der Ertrag desselben bildet keine so bestimmte, zuverlässige, jährliche Einnahme als die Rente, kann vielmehr durch politische Ereignisse und durch Herabsetzung des Zinsfußes geschmälert werden. Drittens, verursacht die Verwaltung eines großen Kapitals besondere Kosten. Viertens, und Dieß ist das Wesentlichste, muß der Rest von $16\frac{3}{4}$ Millionen Thaler gesetzlich zur Tilgung der Landesschulden verwandt werden. Besäße die Regierung diese Summe als Kapital, so müßte sie Jahr für Jahr große Beträge davon, welche allmählich von 40 000 bis 800 000 Thlr. wachsen, kündigen oder einlösen. Welche enormen Verluste würden aber hiermit verbunden sein, da die allgemein bekannte Nothwendigkeit des Verkaufs großer Posten der in den Händen der Herzoglich Braunschweigischen Regierung befindlichen Werthpapiere den Cours derselben unzweifelhaft sehr herabdrücken würde!

Hiernach kann wohl der Käufer, nicht aber das Land die Barzahlung des ganzen Kaufpreises wünschen.

Braunschweig, den 20. Dezember 1869.

Nummer des Jahres.	Betrag des rück- ständigen Kapitals. Thlr.	Abtragung auf das Kapital. Thlr.	Zinsenzah- lung auf das rückständige Kapital. Thlr.	Gesammt- zahlung. Thlr.	Betrag des außer den Zinsen einge- zahlten Ka- pitals am Ende des leg- ten Jahres. Thlr.
	16 729 233				
1	16 690 695	38 538	836 462	875 000	38 538
2	16 650 229	40 466	834 534	875 000	79 004
3	16 607 740	42 489	832 511	875 000	121 493
4	16 563 127	44 613	830 387	875 000	166 106
5	16 516 283	46 844	828 156	875 000	212 950
6	16 467 097	49 186	825 814	875 000	262 136
7	16 415 452	51 645	823 355	875 000	313 781
8	16 361 224	54 228	820 772	875 000	368 009
9	16 304 285	56 939	818 061	875 000	424 948
10	16 244 499	59 786	815 214	875 000	484 734
11	16 181 724	62 775	812 225	875 000	547 509
12	16 115 810	65 914	809 086	875 000	613 423
13	16 046 600	69 210	805 790	875 000	682 633
14	15 973 930	72 670	802 330	875 000	755 303
15	15 897 627	76 303	798 697	875 000	831 606
16	15 817 508	80 119	794 881	875 000	911 725
17	15 733 383	84 125	790 875	875 000	995 850
18	15 645 052	88 331	786 669	875 000	1 084 181
19	15 552 304	92 748	782 252	875 000	1 176 929
20	15 454 919	97 385	777 615	875 000	1 274 314
21	15 352 665	102 254	772 746	875 000	1 376 568
22	15 245 298	107 367	767 633	875 000	1 483 935
23	15 132 562	112 736	762 264	875 000	1 596 671
24	15 014 190	118 372	756 628	875 000	1 715 043
25	14 889 900	124 290	750 710	875 000	1 839 333
26	14 759 395	130 505	744 495	875 000	1 969 838
27	14 622 364	137 031	737 969	875 000	2 106 869
28	14 478 482	143 882	731 118	875 000	2 250 751
29	14 327 406	151 076	723 924	875 000	2 401 827
30	14 168 776	158 630	716 370	875 000	2 560 457
31	14 002 215	166 561	708 439	875 000	2 727 018
32	13 827 325	174 890	700 110	875 000	2 901 908
33	13 643 691	183 634	691 366	875 000	3 085 542
34	13 450 876	192 815	682 185	875 000	3 278 357
35	13 248 419	202 457	672 543	875 000	3 480 814
36	13 035 841	212 578	662 422	875 000	3 693 392
	Latus 3 693 392				

Nummer des Jahres.	Betrag des rück- ständigen Kapitals. Thlr.	Abtragung auf das Kapital. Thlr.	Zinsenzah- lung auf das rückständige Kapital. Thlr.	Gesammt- zahlung. Thlr.	Betrag des außer den Zinsen einge- zahlten Ka- pitals am Ende des letz- ten Jahres. Thlr.
	Transport	3 693 392			
37	12 812 633	223 208	651 792	875 000	3 916 600
38	12 578 264	234 369	640 631	875 000	4 150 969
39	12 332 177	246 087	628 913	875 000	4 397 056
40	12 073 786	258 391	616 609	875 000	4 655 447
41	11 802 475	271 311	603 689	875 000	4 926 758
42	11 517 598	284 877	590 123	875 000	5 211 635
43	11 218 478	299 120	575 880	875 000	5 510 755
44	10 904 401	314 077	560 923	875 000	5 824 832
45	10 574 621	329 780	545 220	875 000	6 154 612
46	10 228 352	346 269	528 731	875 000	6 500 881
47	9 864 770	363 582	511 418	875 000	6 864 463
48	9 483 008	381 762	493 238	875 000	7 246 225
49	9 082 158	400 850	474 150	875 000	7 647 075
50	8 661 266	420 892	454 108	875 000	8 067 967
51	8 219 329	441 937	433 063	875 000	8 509 904
52	7 755 295	464 034	410 966	875 000	8 973 938
53	7 268 059	487 236	387 764	875 000	9 461 174
54	6 756 462	511 597	363 403	875 000	9 972 771
55	6 219 285	537 177	337 823	875 000	10 509 948
56	5 655 249	564 036	310 964	875 000	11 073 984
57	5 063 011	592 238	282 762	875 000	11 666 222
58	4 441 161	621 850	253 150	875 000	12 288 072
59	3 788 219	652 942	222 058	875 000	12 941 014
60	3 102 630	685 589	189 411	875 000	13 626 603
61	2 382 761	719 869	155 131	875 000	14 346 472
62	1 626 899	755 862	119 138	875 000	15 102 334
63	833 244	793 655	81 345	875 000	15 895 989
64	—	833 244	41 756	875 000	16 729 233
Summa		16 729 233			

Die vorstehende Zahlung stellt entweder 64 Jahre lang eine Rente von 875 000 Thlr. oder auf ewige Zeiten eine Rente von 836 462 Thlr. zur Verfügung. Die letztere Rente ergibt sich in irgend einem Jahre, z. B. im 21sten Jahre folgendermaßen: Nach zwanzig Jahren ist laut der sechsten Spalte ein Kapital von 1 274 314 Thlr. eingezahlt. Dasselbe trägt im nächsten Jahre Zinsen . 63 716 Thlr. Hierzu die Zinsenzahlung der Gesellschaft im 21. Jahre aus der vierten Spalte mit 772 746 „

macht zusammen 836 462 Thlr.

Nach dem 64sten Jahre ist das ganze Kapital von 16 729 233 Thlr. eingezahlt, welches alsdann fortwährend 836 462 Thlr. Zinsen abwirft.

KODAK GRAY SCALE

C

Red-Filter Negative

Cyan Printer

M

Green-Filter Negative

Magenta Printer

Y

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.